

Zeitschrift:	Animato
Herausgeber:	Verband Musikschulen Schweiz
Band:	18 (1994)
Heft:	3
Artikel:	Zwischen digitalem Zauber und Stummschaltung : die Internationale Musikmesse Frankfurt (16. bis 20. März 1994)
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-959162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischen digitalem Zauber und Stummschaltung

Die Internationale Musikmesse Frankfurt (16. bis 20. März 1994)

Die diesjährige Frankfurter Musikmesse konnte mit 80 000 Besuchern wiederum einen neuen Publikumsrekord melden. Die Zahl der Aussteller erhöhte sich auf 1 253 Firmen und Institutionen; aus der Schweiz nahmen 41 Firmen teil. Frankfurt ist für den Fachhandel als Ordermesser und Treffpunkt unbestreitbar weltweit an erster Stelle. Aber auch für die Musikfachwelt aller Sparten bietet Frankfurt nur Superlatives: Wo sonst kann man sich aus erster Hand informieren über praktisch das gesamte Angebot der Musikverlage, der grossen, kleinen und kleinsten Instrumentenbaufirmen, an elektronischen Instrumenten, Musiksoft- und Computerhardware, Tonstudioeinrichtungen, Sound- und Audioequipment inklusive Bühnenlicht- und Tontechnik oder Zubehörartikeln aller Art? Primär ist die Messe auf Fachbesucher ausgerichtet, während die potentiellen Kaufinteressenten, welche von der Musikmesse vor allem Entscheidungshilfen erwarten, durch das über grosse Angebot wohl eher irritiert werden dürften. Die ersten drei Tage sind jeweils für den Fachhandel reserviert, an den beiden letzten Tagen öffnen sich die Tore für alle Interessierten. Ein Drittel der Besucher reiste aus dem Ausland an, darunter immer mehr auch aus Osteuropa und Japan.

Musizieren als Kultur-, Freizeit- und Wirtschaftsfaktor immer wichtiger

Musizieren wird zu einem immer gewichtigeren Kultur-, Freizeit- und Wirtschaftsfaktor; allein Musikinstrumente werden pro Jahr für rund 4,5 Milliarden DM hergestellt. Nach den Recherchen des BAT-Freizeitforschungsinstitutes aus dem Jahre 1992 musizieren aktiv neun Prozent der Westdeutschen und fünf Prozent der Ostdeutschen von über vierzehn Jahren. - Wann gibt es endlich derartige Daten für die Schweiz? Seit einem Jahr ist der Schweizer Musikrat beim Geldsammeln - oder hoffentlich schon beim Geldzählen - für die «Action CH-MUSICA», welche die volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung des Musikwesens in der Schweiz aufzeigen soll!

Während die deutschen Musikinstrumentenhersteller für das letzte Jahr gesamthaft einen Produktionssteigerung von durchschnittlich 17 Prozent hinnehmen mussten (Januar bis November 1993), meldete die Klavierindustrie zwar im Inland ein Plus von zwei Prozent, der Export von Klavieren ging jedoch um dreissig, jener von Flügeln um zwanzig Prozent zurück. Zufrieden sein dürfen die rund 470 deutschen Musikverlage: Musik aus Deutschland ist nicht nur im klassischen Bereich, sondern auch im Pop- und Rocksektor mittlerweile rund um den Erdball ganz oben auf der Bestseller-Liste der Käufer. Im Gesamtumsatz der Verlage von 570 Millionen DM betrug der Anteil des Geschäfts mit Musiknoten 165 Millionen DM.

Akustische Instrumente an erster Stelle

Generell konstatiert man eine immer deutlichere Tendenz zur verstärkten Nachfrage nach akustischen Instrumenten. Inzwischen melden verschiedene traditionelle Instrumentenbauer wieder Vollbeschäftigung und deutlich höheren Umsatz. Dagegen beklagen die Hersteller von elektronischen Musikinstrumenten einen deutlichen Umsatzrückgang, wobei der Vorstandssprecher von Hohner, Günter Daratz, eine eigentlich «High-Tech-Müdigkeit» feststellt.

Komm' spiel mit mir Klavier!

Die Klavierindustrie lanciert die Gemeinschaftswerbung «Klavier in Action», um mit zahlreichen Aktionen auf sich aufmerksam zu machen. «Komm' spiel mit mir Klavier!» ruft der ulkige Plüschn-Pinguin «Doremi». Er wendet sich nicht nur an jene achtzig Prozent der Deutschen, die vom Klavierspielen träumen, sondern auch an jene vier von zehn Prozent der Bevölkerung, welche zwar Klavier spielen gelernt haben, aber über kein eigenes Instrument verfügen. Und damit in Zukunft an den Musikschulen keine Wartelisten mehr nötig sind, soll das von der Klavierindustrie

finanzierte Studienprojekt «Klaviergruppenunterricht» der Mainzer Akademie für Musikpädagogik Abhilfe schaffen, welches die methodischen Grundlagen für den gleichzeitigen Unterricht von vier Schülern an zwei Instrumenten erarbeitet.

Grosses Interesse für «Zwitter-Klaviere»

Grosses Interesse wurde den «Zwitter-Klavieren» entgegengebracht. Die Verbindung des akustischen Klaviers mit dem digitalen Piano gibt es mittlerweile in verschiedenen Varianten wie «Silent-Piano» von Yamaha, «Multivox» von Seiler, «Sound Boy» von Sauter. Der Vorteil liegt darin, ein richtiges akustisches Klavier zu spielen, bei dem sich die Tastatur je nach Bedarf auch «stumm» schalten lässt und der Klang über Kopfhörer abgehört werden kann. Dabei bleibt das Spielgefühl des akustischen Instruments weitgehend erhalten, da die Tastatur durch entsprechende Vorkehrung erst kurz vor dem Kontakt mit den Saiten gestoppt wird und anstelle der Saitenschwingung ein digitaler Klavierklang entsteht. Durch die Anschlussmöglichkeiten für Personalcomputer werden zusätzliche Möglichkeiten eröffnet (Notationsprogramme).

Während einzelne Klavierfirmen an der Messe vor allem mit auffälligen Werbeaktionen auf sich aufmerksam machen - eine Firma glaubte an den IQ respektive «i Kuh» des Publikums appellieren zu müssen, wobei gleich auch noch ein «Mercedes Benz 300 SL» für die verstärkte Identifikation der Klavierfirma in bezug auf die Qualitätsarbeit dienen musste - vertrauten andere zuverlässlicher auf die Qualität ihres Produktes. Zum Beispiel liess sich Steinway hinter die Kulissen respektive unter den Lack blicken und zeigte anhand der verschiedenen Produktionsstufen eines Instruments dessen qualitativ hochstehende Konstruktion und Verarbeitung.

Die 400 ausgestellten Klavieren und Flügel fallen weniger durch grundlegende technische Novitäten auf als durch sorgfältige Detailpflege in Form, Holzauswahl und -verarbeitung. Hin und wieder sind aber auch raffinierte technische Entwicklungen zu entdecken, wie die SMR-Pianomechanik von Seiler, welche dank Magnet-Repetition auch noch im unteren Tastendrittel - ähnlich wie eine Flügelmechanik - tadellos zu repeterieren vermag und erst noch besonders funktions- und wartungssicher sein soll.

Seit zwei, drei Jahren gibt es sogenannte Kinderfagotte. Nun stellte die Firma J. Püchner ein normal grosses, professionelles Fagott mit einer speziellen Mechanik für kleine Hände vor. Eine Art «dritte Hand» präsentierte die Firma happy music, einen Notenwender in verschiedenen Varianten für sechs bis zwanzig Seiten für Notenständer aller Art inklusive Klavier- und Flügelnotenpulte. Auch ein von der gleichen Firma gezeigter Teleskophalter hält auf jedem handelsüblichen Notenständer bis zu acht aneinandergeklebte Blätter. Zu erwähnen ist auch das direkt im Instrument angebrachte, sehr effektive Luftfeuchtigkeits-Kontrollsystem «Dampf-Chaser», welches ganzjährig eine für die Stimmhaltbarkeit und Lebensdauer des Instrumentes ideale Luftfeuchtigkeit von 42 bis 55 Prozent garantiert. Je nach Situation wirkt die Vorrichtung entweder als Luftbefeuchter oder als -entfeuchter. Die traditionellen zwei Auszeichnungen für Musikinstrumente vergab die Jury an die Firma Sässman für das neue zweimanualige Cembalo Modell 2.15, flämisch nach Andreas Ruckers 1639, sowie an die Blasinstrumentenfirma Rudolf Walter, Ludwigshafen, für ihr Fagott mit der Modell-Nr. 73292.

Ein Kontrapunkt im Messelärm

Im Vergleich mit den übrigen Ausstellungshallen bietet jene der Verlage geradezu Erholung für die Ohren; grundsätzlich kann gesagt werden: je mehr Elektronik, um so höher der Geräuschpegel. Vor allem auf den drei Ebenen der Halle 9 wurden nicht nur die feineren Ohren malträtiert. Der Informationsstand der Universität Gießen bildete wirklich einen kleinen Kontrapunkt zum Messelärm. Hier konnte man sich einem Gehör-



Eine Oase im Messelärm: die «Galleria» mit der Sonderausstellung «Digital Audio» und Informationsständen der Musikschulen und der Bühne «Musikmesse in Concert».

test unterziehen. Dabei wurde neben anschaulichen Informationen über das Gehör und mögliche Hörschäden vor allem das individuelle Hörverhalten untersucht und getestet, ob dieses auf die Dauer zuträglich ist oder nicht. Eine Live-Simulation der Lärmschwerhörigkeit liess deren drastische Konsequenzen deutlich werden. Auch die Überprüfung der eigenen Hörfähigkeit wurde angeboten. Grund dieser Aktion ist die Tatsache, dass Lärmschwerhörigkeit in allen Industrieländern eine der häufigsten Berufskrankheiten ist. Hinzu kommt, dass sich heute viele Jugendliche ihr Gehör durch hören überlauter Musik über Kopfhörer oder auch Lautsprecher selbst unheilbar schädigen.

Noten und Musikliteratur

Über 175 Musikverlage - darunter alle namhaften - informieren über das internationale Verlagsangebot. Das verlegerisch grösste Projekt des Bärenreiter Verlages, das «MGG», in zweiter Auflage neu herausgegeben, warf seinen Schatten voraus: an der Messe wurde dazu die Subskription eröffnet (Sachteil pro Band DM 298,-). Bereits im kommenden Herbst erscheint der erste von zwanzig Bänden (acht Bände Sachteil, zwölf Bände Personenteil). Innerhalb von zehn Jahren soll das Werk abgeschlossen werden. Kein Zweifel, dass dieses epochale Unternehmen die besondere Beachtung der Fachwelt erregt.

Auch die Verlage Schott und Kindler legten mit ihrer vierbändigen «Geschichte der Musik» eine herausragende Publikation vor. In 85 Artikeln und 500 Kurzbiographien auf total 1 500 Seiten wird das gesamte Spektrum der abendländischen Musik behandelt. Schott stellte auch den ersten Band der Tschaikowsky-Gesamtausgabe (75 Bände) vor, welche in enger Zusammenarbeit mit russischen und deutschen Herausgebern erscheint. - Im übrigen informiert «Animato» in der Rubrik «Bücher/Noten» kontinuierlich über alle wichtigen Neuerscheinungen.

Die moderne Kopiertechnik, die dem illegalen Vervielfältigen von Musiknoten Tür und Tor öffnete, wird nach Ansicht der Musikverleger schon heute abgelöst durch interaktive digitale Übertragungsdienste und Datenbanken, die per Telekommunikation Privathaushalte und Händler bedienen. Der Abruf von Verlagsstücken aus einer Datenbank, die über einen im Laden installierten Computer ausgedruckt werden können, ist keine Utopie mehr. Die ersten dieser «Music Writer Note-Stationen» sollen noch in diesem Jahr in Deutschland aufgestellt werden. In den USA und in Kanada findet man sie bereits in den Musikalienhandlungen. Eine grosse Erleichterung für Musikalienhändler und ihre Kunden wird das vom Deutschen Musikverleger-Verband in Frankfurt angekündigte «Gesamtverzeichnis aller lieferbaren Musikalien» (VLM) auf CD-ROM sein, welches es dem Händler ermöglicht, per Computer zu bibliographieren und direkt beim Verlag zu bestellen.

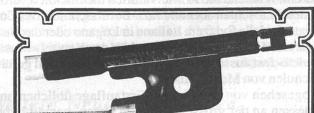
Für die Musik von schweizerischen Komponisten kann dies die SUISA schon seit einem Jahr. Die «Repertoire-CD-ROM» der SUISA umfasst 1,7 Millionen Werktitel samt allen dazugehörigen Angaben. Die SUISA bildet jeweils zusammen mit verschiedenen Kleinverlagen und einigen ausgewählten Institutionen und Verbänden einen Gemeinschaftsstand, welcher es kleineren Verlagen ermöglicht, sich der internationalen Kundschaft vorzustellen, während verschiedene Schweizer Firmen wie Hug Musikverlage oder King Blockflöten sich mit eigenen Ständen präsentierten.

Als Gegenpart zum Kommerz, aber gut plaziert in der Aula, dem Zentrum der Messe, sind die Infor-

mationsstände des Verbandes deutscher Musikschulen VdM, der Musikhochschulen sowie des Deutschen Musikrates plaziert. Ihr Besuch lohnt sich für Musikpädagogen allemal, während dem Rahmenprogramm der «Musikmesse in Concert» mit siebzig Ensembles, vom Blockflötenensemble über afrikanische Percussion bis Heavy, wohl vor allem Alibifunktion kommt, denn die Voraussetzungen zum Zuhören inmitten des pulsierenden Messebetriebs sind nur bedingt vorhanden. Auf zwei Bühnen wurden Laser-Shows gezeigt. Praktische Tips und Hintergrund-Informationen für Musiker aller Sparten wurden in den mehreren Räumen zeitgleich stattfindenden Workshops vermittelt.

Promotion für «Digital Audio»

Dazu gehört auch das diesjährige Schwerpunktthema «Digital Audio». Im «Gläsernen Studio» sowie mit einer Ausstellung wurden die computerunterstützte Musikproduktion anschaulich vorgestellt und die technischen Grundlagen der analogen und digitalen Audiotechnik erläutert. Digitale Audiotechnik wird laufend preiswerter und leistungsfähiger und eröffnet zunehmend auch in der privaten Anwendung immer mehr Möglichkeiten. Dabei wurden sowohl die Chancen als auch die noch bestehenden Achillesferse der Digitaltechnik angesprochen. Die Messeleitung glaubt, dass sich der Audiobereich neben der traditionellen Sparte Instrumente, Noten und Zubehör sowie der stark angewachsenen Abteilung «Light+Sound» in Zukunft zum dritten Sektor - «Sounds like business» hieß das Motto der Musikmesse - entwickeln wird. Schon an der nächsten Frankfurter Musikmesse (8. bis 12. März 1995) wird man es ja sehen und hören können. RH



STREICH - BOGEN

VIOLIN

VIOLA

CELLO

CONTRA-BASS

GAMBEN + BAROCKBOGEN
(auf Anfrage)

PFRETZSCHNER

PAULUS

PENZEL

DÖLLING

NEUDÖRFER

WILFER

DÜRRSCHMIDT

GLASSER u.a.m.

MEISTER- + SCHÜLERBOGEN
(in allen Preislagen)

Neusilber - Silber - Goldbogen

Preislisten auf Verlangen.

BOGEN - SERVICE

NEU-BEAARUNG (HAARE)
REPARATUREN + SERVICE

Mongolei

China

Japan

Canada

Mustang

Schwarze

BOGEN-TEILE

Frösche - Haare
Froschringe - Schieber
Schrauben - Muttern
Beinchen - Platten
Keile usw.

Besuchen Sie uns einfach
(Voranmeldung erwünscht)

Probekollektion möglich

PETER & PARTNER
CH-9113 DEGERSHEIM SG
Nelkenstrasse 6 Tel. 071 / 54 26 85
Fax 071 / 54 26 65
Prompter Postversand



Auf mehr als 80 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentieren an der Frankfurter Musikmesse über 1 253 Firmen aus aller Welt das grösste Angebot an Musikinstrumenten, Noten, Musikzubehör, Licht und Tontechnik. (Fotos: RH)